

mit einander sein

Was macht uns
beziehungsfähig?



GLE Deutschland
Gesellschaft für Logotherapie
und Existenzanalyse



Programm

zur Fachtagung für Beratung, Psychotherapie, Coaching und Pädagogik

Samstag, 21. September 2013

von 09.00 – 18.00 Uhr

Hochschule Hannover

Design-Center, Expo Plaza 2, 30539 Hannover

Tagungsablauf

09.00 – 09.15	Begrüßung	
09.15 – 09.30	Vortrag	Helmut Dorra: Das Apriori der Beziehung. Eine philosophische Besinnung
09.30 – 10.10	Vortrag	Dr. Christoph Kolbe: Mitsein und Gegenübersein – Über die Voraussetzungen für Beziehungsfähigkeit
10.10 – 10.30	Vortrag	Susanne Jaeger-Gerlach: Wenn Erwartungen enttäuscht werden – Oder: Wie planbar ist unser Miteinander?
10.30 – 10.45	Diskussion zu Vorträgen	

10.45 – 11.15 Kaffeepause

11.15 – 12.45	Workshops I Beratung u. Coaching	Dunja Hanselmann Gudrun Heindorf Wie werde ich mein bester Freund? – Selbstannahme und Selbstzuwendung als Voraussetzung für Beziehungsfähigkeit
	Psychotherapie	Susanne Jaeger-Gerlach Wenn Erwartungen enttäuscht werden »Ich kann doch wohl erwarten, dass...!« – Leben zwischen Vorstellung, Erwartung und Offenheit
	Personal- und Organisationsentwicklung	Frank Gottschling: »Ich kenne da wen!« Ohne Beziehungen läuft nichts! Thomas Reichel: Mitarbeiterorientierte Führung trotz Leistungs- und Effizienzdruck – ist das überhaupt möglich?
	Theologie u. Seelsorge	Regine Lünstroth Geertje-Froken Bolle: »Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei.« Impulse zur Beziehungsfähigkeit aus der Praxis der Seelsorge
	Pädagogik	Dr. Hans-Jürgen Strauch Der alltägliche (Wahn-)Sinn: Pädagogik aus dem Zeitdruck?

12.45 – 13.45 Mittagspause

13.45 – 14.30	Mitgliederversammlung der GLE-D	
13.45 – 14.30	Workshop	Dr. Thomas Peschel Einführung in die Logotherapie und Existenzanalyse
14.45 – 15.15	Vortrag	Alexander Milz: Veränderungen (be)treffen Arbeitsbeziehungen Wie steht es um die Beziehungsqualität in Organisationen?
15.30 – 17.00	Workshops II Beratung u. Coaching	Marlies Blerch Mit sich selbst befreundet sein oder: Dein ist mein ganzes Herz?!
	Psychotherapie	Dipl. Psych. Ingo Zirks Einführung in die existenzanalytische Gruppentherapie
	Personal- und Organisationsentwicklung	Wolfram Krug Permanentes Schaffen ohne Erleben – Wann beginnt das Leid?
	Theologie u. Seelsorge	Othmar Brüggemann »Alles wirkliche Leben ist Begegnung.« (Martin Buber)
	Pädagogik	Bernward Teuwsen: Miteinander Sein – Eifersucht als Beziehungsmodell? Simone D. Kaster Guido Medl: Echt auftreten – gut dastehen!

17.00 – 17.30 Kaffeepause

17.30 – 18.00	Vortrag	Ingo Zirks Miteinandersein in der therapeutischen Beziehung
18.00	Abschluss des Tages	

Vorwort

Sehr geehrte Gäste, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wir leben in einer Zeit der zunehmenden Differenzierung und Individualisierung persönlicher Bedürfnisse und Vorstellungen. Gleichzeitig leben wir in einer Zeit der Netzwerke, die es immer leichter und vielfältiger machen, Beziehungen aufzunehmen und zu pflegen. Die Welt wird zum Dorf. Und über all das hinweg lebt in uns die Sehnsucht nach gelingender zwischenmenschlicher Beziehung – nicht nur in der Liebe. Das merken wir daran, wie sehr wir leiden, wenn wichtige Beziehungen belastet sind und Begegnung nicht gelingt.

Was macht den Menschen beziehungsfähig? Wer sich hierin auskennt – für sich selbst und für andere, hat gute Voraussetzungen, das Gelingen von Beziehungen im Beruf, in der Familie, in Freundschaft und Partnerschaft aktiv mitzugestalten. Denn der Mensch ist in seinem Wesen auf andere und anderes ausgerichtet. Die Existenzanalyse spricht von der Selbsttranszendenz des Menschen. Dabei braucht dieser das Gegenüber nicht nur, um eigene Bedürfnisse nach Nähe, Beziehung und Bestätigung zu stillen. Er ist auf das Gegenüber auch deshalb angewiesen, weil er nur dann zur Entfaltung seines eigenen Wesens kommt, wenn er sich auf anderes ausrichtet, für andere lebt und im anderen auf jemanden trifft, der ihm gegenüber steht. Der Philosoph Martin Buber sagt deshalb, der Mensch werde am Du zum Ich. Die Existenzanalyse nennt diese Ausrichtung dann Hingabe, die tiefste Form der Selbstverwirklichung.

Wie aber gelingt es, für andere(s) zu leben und gleichzeitig sich selbst nicht zu übergehen? Was macht den Menschen begegnungsfähig? Die diesjährige Tagung der GLE-D will Antworten geben, die dem modernen Menschen helfen, sich in dieser komplexen Welt beziehungsmäßig zurecht zu finden.

Sie sind herzlich eingeladen, wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Dr. Christoph Kolbe

Vorsitzender der GLE-D
im Namen des Tagungsteams

Herzliche Einladung zur Mitgliederversammlung der GLE-D

21.09.2013 | 13.45 – 14.30 Uhr

Tagesordnungspunkte

- | | |
|---|----------------------------|
| 1. Annahme des Protokolls | 5. Mitgliedsbeiträge 2014 |
| 2. Bericht des Vorstandes | 6. Verschiedenes |
| 3. Bericht des Kassierers und
der Kassenprüfer | Dr. Christoph Kolbe |
| 4. Ethikrichtlinien | Vorsitzender |

Abstracts der Vorträge

Das Apriori der Beziehung. Eine philosophische Besinnung.

HELMUT DORRA – QUICKBORN

Dasein bedeutet immer auch Mitsein und Miteinandersein. Wir sind ontologisch auf Beziehung hin veranlagt und intentional auf ein Du hin ausgerichtet.

Diese Hinordnung meint die ursprüngliche Verbundenheit mit anderen, die M. Buber als das »eingeborene Du« bezeichnet, als den »Grund jeder verwirklichten Beziehung«. Der Mensch ist immer Ich eines Du und darum allen anderen anthropologischen Bestimmungen voran: Mitmensch.

Theologe, Existenzanalytiker und Logotherapeut, Heilpraktiker für Psychotherapie und Lebensberater in freier Praxis. Vorstandsmitglied der GLE-D, Ausbildungsleiter und Lehrausbilder der GLE-D, Leiter des Hamburger Instituts der Akademie für Existenzanalyse und Logotherapie.

Mitsein und Gegenübersein Über die Voraussetzungen für Beziehungsfähigkeit

DR. CHRISTOPH KOLBE – HANNOVER

Ein gutes, authentisches und erfülltes Miteinander zu leben, ist ein zentraler Wunsch aller Menschen. So genießen wir die Freude an der gelungenen Begegnung in der Partnerschaft, der Familie, im Freundeskreis oder in der Arbeitswelt und wir sind belastet, wenn wichtige Beziehungen emotional gestört sind. Was braucht es, damit ein gutes Miteinander gelingen kann? Denn einerseits sind uns die Freiräume für Selbstentfaltung und Selbstbestimmung höchst bedeutsam, andererseits möchten wir Verbindlichkeit, Verlässlichkeit und Rücksichtnahme leben. Welche Voraussetzungen sind also notwendig, damit es uns gut gelingt, Beziehungen mit Menschen, Lebewesen oder auch Dingen in der Welt aufzunehmen? Welche inneren Voraussetzungen

muss der moderne Mensch insbesondere mitbringen, dass er fähig ist, in den Dialog mit seiner Welt zu treten? Und wie sieht ein guter Dialog, der das Miteinander stiftet, aus? Diesen Fragen soll im Vortrag nachgegangen werden.

Psychologischer Psychotherapeut (Tiefenpsychologie), Diplom-Pädagoge. In eigener Praxis tätig. Leiter des Norddeutschen Institutes der Akademie für Existenzanalyse und Logotherapie, Leiter des Weiterbildungscurriculums »Authentisch lehren, leiten und moderieren«, diverse Veröffentlichungen und internationale Vortragstätigkeit, Vorsitzender der GLE-D, stellvertretender Präsident und Ausbildungsleiter der GLE-International, Lehrtherapeut und Lehrsupervisor der GLE-I

Wenn Erwartungen enttäuscht werden Oder: Wie planbar ist unser Miteinander?

SUSANNE JAEGER-GERLACH – BERLIN

Erwartungen spielen im Miteinander von Menschen eine entscheidende Rolle. Ihre Entstehung, Qualität, Atmosphäre und Zielrichtung können sehr unterschiedlich sein. Sie entstehen einerseits aus klar definierten Anweisungen zum Handeln. Andererseits sind sie innere Haltungen, die aus dem Vertrautsein des Miteinanders gewachsen sind, es planbar machen und Sicherheit geben.

In Therapie und Beratung geht es sehr oft um enttäuschte Erwartungen. An einer Fallvignette möchte ich deutlich machen, wie das Loslassen

von Erwartungen den Blick für den Anderen und sein Anderssein wieder öffnen und das Miteinander neu gestalten kann.

Psychologische Psychotherapeutin, Existenzanalytikerin; Theologin; tätig in eigener Praxis, Leiterin des Berliner Instituts der Akademie für Existenzanalyse, Lehrtherapeutin und -supervisorin der GLE-I

Veränderungen (be)treffen Arbeitsbeziehungen Wie steht es um die Beziehungsqualität in Organisationen?

ALEXANDER MILZ – TROISDORF

Veränderungen sind mittlerweile ständige Begleitphänomene in Organisationen. Ein Streben nach optimierten Prozessen und effektivem Einsatz von »Human Resources« sind sehr hoch priorisiert. Gleichzeitig betonen viele Organisationen die Wichtigkeit von Arbeitsbeziehungen, wie aus Leitbildern und Grundwerten vieler Organisationen zu entnehmen ist. Die Qualität einer Beziehung können wir an Zuwendung und Zeit erkennen. Gleichzeitig wird Zeit als knappe Ressource empfunden.

Folgende Fragen werden im Vortrag reflektiert: Wie steht es eigentlich um die Beziehungsqualität in Organisationen, angesichts der stän-

digen Veränderungsprozesse? Was wirkt konkret ein und vor allem, wie wirkt es sich aus? Wie arbeiten existenzanalytische Berater/innen mit den Betroffenen in Organisationen angesichts dieser Phänomene?

Existenzanalytischer Berater und Heilpraktiker für Psychotherapie, Seit 1995 freiberuflich in der Organisationsberatung tätig u.a. mit Schwerpunkten im Bereich der Team- und Führungskräfteentwicklung. Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse in Deutschland e.V.

Miteinandersein in der therapeutischen Beziehung

DIPL. PSYCH. INGO ZIRKS – BERLIN

In der Beziehung zwischen Therapeut und Patient entspinnt sich ein differenziertes Miteinander. In der relativen Sicherheit des therapeutischen Settings erleichtert der Therapeut durch sein authentisches Dasein und Interesse für den Patienten, dass dieser sich auf einen heilsamen Dialog einlassen kann. Auf persönlicher Ebene begegnen sich beide offen und berührbar als gleichwertige Subjekte. Mit dem Einverständnis des Patienten und mit Rückgriff auf sein psychotherapeutisches Fachwissen versucht der Therapeut ihn wieder in einen Dialog mit sich selbst und seiner Umwelt zu

bringen. Bei unterschiedlichen psychischen Störungen bedarf es einer speziellen und professionellen Beziehungsgestaltung durch den Therapeuten. In diesem Vortrag soll der heilsame therapeutische Prozess aus existenzanalytischer Perspektive beschrieben werden.

Psychologischer Psychotherapeut, Existenzanalytiker, Logotherapeut, Verhaltenstherapeut, Kunst- und Körperpsychotherapeut, Einzel- und Gruppenpsychotherapeut. Niedergelassen in eigener Praxis in Berlin, Vorstandsmitglied der GLE-D

Abstracts der Workshops

EINFÜHRUNG

Einführung in die Logotherapie und Existenzanalyse

DR. THOMAS PESCHEL – HANNOVER

Im Mittelpunkt der Logotherapie und Existenzanalyse steht der Begriff »Existenz«. Damit ist ein sinnvolles, in Freiheit und Verantwortung gestaltetes Leben gemeint, das die Person im dialogischen Austausch mit Anderen und im Erkennen der jeweiligen Lebensmöglichkeiten zur Existenz führt.

In diesem Workshop werden die anthropologischen Grundlagen und thematischen Schwerpunkte der Logotherapie und Existenzanalyse sowie deren Anwendungsgebiete vermittelt. Wir wenden uns vornehmlich an Interessierte,

die pädagogisch, therapeutisch, Beraterisch oder pflegerisch mit Menschen arbeiten oder aus einem persönlichen Hintergrund Einblicke in die Logotherapie und Existenzanalyse gewinnen wollen.

Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie in eigener Praxis. Ehemaliger ärztlicher Leiter einer suchtmedizinischen Ambulanz am Zentrum für Seelische Gesundheit der Medizinischen Hochschule Hannover. Seit 2008 Ausbildung in Logotherapie und Existenzanalyse.

Wie werde ich mein bester Freund? Selbstannahme und Selbstzuwendung als Voraussetzung für Beziehungsfähigkeit

DUNJA HANSELMANN – HANNOVER | GUDRUN HEINDORF – RONNENBERG

Für gelingende, respektvolle Beziehungen ist die Art des Umgangs mit sich selbst grundlegend. Selbstannahme und Zuwendung zu sich selbst, seinem Körper, Gefühlen und Gewissen sind notwendige Voraussetzungen für Begegnung und Dialogfähigkeit.

Fehlen Selbstannahme und Selbstzuwendung werden sie ersetzt durch ein unersättliches Streben nach Anerkennung, Zuwendung und Gesehen-werden- wollen durch andere. Das Gegenüber wird so funktionalisiert für die eigene Bedürftigkeit.

In diesem Workshop wollen wir gemeinsam schauen, was die Selbstannahme und Selbstzuwendung oft schwierig macht und wie

es gelingen kann, auch eigene Schwächen zu akzeptieren, so dass die Haltung »Ich bin mein beste/r Freund/in« etabliert werden kann.

Dunja Hanselmann – Studium der Politik, Soziologie und Psychologie; Heilpraktikerin für Psychotherapie in eigener Praxis, Logotherapeutin und Existenzanalytikerin u.S.

Gudrun Heindorf – Dipl.-Pädagogin (Erwachsenenbildung); in eigener Praxis für Lebens- und Paarberatung tätig; Lehrauftrag an der Hochschule Hannover, Fak. III- Design und Medien; Logotherapeutin und Existenzanalytikerin u.S.

Mit sich selbst befreundet sein oder: Dein ist mein ganzes Herz?!

MARLIES BLERSCH – BERLIN

Es geht um Liebe.

Es geht um Akzeptanz und Respekt und um Vertrauen.

Es geht um Freiräume und Kompromisse.

Es geht um Distanz und Nähe.

Es geht um die Begegnung mit mir und mit Dir.

Die Aufmerksamkeit und Achtsamkeit für uns selbst und für einander gehen im Alltag schnell verloren. Aber schreibend können wir versuchen, uns selbst und einander nahe zu sein, können die innere Stimme zu Wort kommen

lassen und unser Gegenüber daran teilhaben lassen.

Begegnung findet hier und jetzt statt.

Max. 15 TeilnehmerInnen

Dipl. Soz. Päd., Dipl. Erw. Päd., Master of Arts, Logotherapeutin in eigener Praxis, langjährige Erfahrung in Krisenberatung, Sterbebegleitung und biographischen Schreibgruppen

Anmeldung

Sie haben folgende Möglichkeiten der Anmeldung:

1. **Online** über unsere Homepage www.gle-d.de. Dort finden Sie ein Online-Anmeldeformular.
2. **Per E-Mail** an unser Büro buer@gle-d.de.
3. **Per Post oder Fax** mit dem Anmeldeformular, das Sie in der Mitte des Programms vorfinden, dieses schicken Sie bitte an:

Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse in Deutschland e.V.
Borchersstraße 21, D-30559 Hannover,
Fax: 0049 (0)511-52 13 71

Bitte vermerken Sie zusätzlich zu den Daten Ihrer Anmeldung auch Ihren Mittagessenwunsch.

Geben Sie in jedem Fall Ihre E-Mailadresse an, da wir die **Anmeldebestätigung** und alle weiteren Informationen per E-Mail verschicken. Wenn Sie keine E-Mailadresse haben, teilen Sie uns dies bitte mit, dann erhalten Sie alle weiteren Informationen per Post. Vielen Dank!

**Bei Fragen rufen Sie uns gerne an:
Telefon: 0049 (0)511-5 29 49 77**
Weitere Informationen zur GLE-D finden Sie unter www.gle-d.de.

Tagungspreise / Tagungskarte (inkl. Pausengetränke und Kekse)

Normalpreis	Frühbucherpreis*	
99,00 EUR	90,00 EUR	für Mitglieder der GLE
111,00 EUR	101,00 EUR	für Nichtmitglieder
173,00 EUR	157,00 EUR	für Mitglieder mit Lebenspartner
192,00 EUR	172,00 EUR	für Nichtmitglieder mit Lebenspartner
55,00 EUR	50,00 EUR	Studierende (bis 27 Jahre)
84,00 EUR	77,00 EUR	Kleingruppen ab 3 Personen (von Organisationen) / pP

*bei Anmeldung bis 15.05.2013

Für Gruppen ab 7 Personen kalkulieren wir für Sie Spezialpreise, bitte setzen Sie sich mit uns in Verbindung!

Mittagessen

Bitte melden Sie sich für das Mittagessen auf der Anmeldung gesondert an. Die Kosten hierfür betragen **6,00 EUR** pro Person für das Mittagessen.

Anreise

Eine detaillierte Anreisebeschreibung finden Sie auf unserer Homepage www.gle-d.de!

Stornoregelung

Bis 6 Wochen vor Veranstaltungsbeginn Bearbeitungsgebühr 15 EUR/pro Person.
6 – 3 Wochen vor Veranstaltungsbeginn pauschal 30 EUR/pro Person.
Unter 3 Wochen vor Veranstaltungsbeginn 50 EUR/pro Person.
Bei Stellung einer Ersatzperson werden nur die 15 EUR Bearbeitungsgebühren fällig.

Die Akkreditierung der Tagung durch die Psychotherapeutenkammer Niedersachsen ist beantragt.

Hiermit melde ich mich / wir uns zur Tagung der GLE-D am 21. September 2013 in Hannover an.

Tagungskarte

(inkl. Pausengetränke und Kekse)

Normalpreis

ab 16.05.13

Frühbucherpreis

bis 15.05.13

Mitglieder der GLE	<input type="radio"/> 99,00 EUR	<input type="radio"/> 90,00 EUR
Nichtmitglieder	<input type="radio"/> 111,00 EUR	<input type="radio"/> 101,00 EUR
Mitglieder mit Lebenspartner	<input type="radio"/> 173,00 EUR	<input type="radio"/> 157,00 EUR
Nichtmitglieder mit Lebenspartner	<input type="radio"/> 192,00 EUR	<input type="radio"/> 172,00 EUR
Studierende (bis 27 Jahre)	<input type="radio"/> 55,00 EUR	<input type="radio"/> 50,00 EUR
Kleingruppen ab 3 Personen / pP	<input type="radio"/> 84,00 EUR	<input type="radio"/> 77,00 EUR

Für Gruppen ab 7 Personen kalkulieren wir für Sie Spezialpreise, bitte setzen Sie sich mit uns in Verbindung!

Mittagessen

Ja, ich melde mich / wir melden uns verbindlich zum Mittagessen an.

Die Kosten hierfür sind gemeinsam mit der Tagungsgebühr zu überweisen.

Bitte wählen Sie aus:

- Hühnersuppe 6,00 EUR
- Tomatencremesuppe mit Basilikum 6,00 EUR

Titel, Name, Vorname _____

Name des Partners _____

Straße, Hausnummer _____

PLZ, Ort _____

E-Mail-Adresse _____

Bitte senden Sie mir alles weitere per Post, da ich keine E-Mail-Adresse habe!

Beruf _____ Alter _____

Datum, Unterschrift _____

PSYCHOTHERAPIE

BERATUNG

COACHING

PÄDAGOGIK



GLE International
Gesellschaft für Logotherapie
und Existenzanalyse

Potentiale der Person

Ressourcenorientierung

in Psychotherapie, Beratung, Coaching und Pädagogik

2.-4. Mai 2014

Internationaler Kongress in Berlin

www.existenzanalyse.org

PSYCHOTHERAPIE

Wenn Erwartungen enttäuscht werden »Ich kann doch wohl erwarten, dass...!« – Leben zwischen Vorstellung, Erwartung und Offenheit

SUSANNE JAEGER-GERLACH – BERLIN

In diesem Workshop im Anschluss an den Kurzvortrag probieren wir, den verschiedenen Persönlichkeitsbildern »Erwartungsstile« zuzuordnen. Gemeint sind hier in erster Linie Erwartungen an das Verhalten anderer.

Auf dieser Grundlage spielen wir – wenn vorhanden, mitgebrachte – Fallbeispiele durch, um die Emotionalität und die Verletztheit enttäuschter Erwartungen erspüren zu können.

Und zu guter Letzt: was hilft und was ist unser logotherapeutisch-existenzanalytisches Handwerkszeug, mit dem wir Klienten/Patienten,

Supervisanden in Institutionen (z.B. Kliniken, Schulen u.a.m.) aus einer erstarrten Erwartungshaltung in die Offenheit begleiten können.

Psychologische Psychotherapeutin, Existenzanalytikerin; Theologin; tätig in eigener Praxis, Leiterin des Berliner Instituts der Akademie für Existenzanalyse, Lehrtherapeutin und -supervisorin der GLE-I

PÄDAGOGIK

Echt auftreten – gut dastehen!

SIMONE D. KASTER – DÜSSELDORF | GUIDO MEDL – BERLIN

Lampenfieber aktiviert und mobilisiert Kräfte, Konzentration und Motivation. In erhöhter Form hindert es jedoch möglicherweise in der künstlerischen und persönlichen Entfaltung.

Wert-Verortung und sich des eigenen Könnens bewusst zu sein, sind die Basis für Selbstsicherheit, Authentizität und positive Ausstrahlung auf der Bühne.

In dem Workshop werden wir uns dem Thema nähern durch Fragen wie:

Kann ich mich in meiner Verunsicherung und Auftrittsangst verstehen und meine typischen Vermeidungsstrategien erkennen? Kann ich meinen Schwächen begegnen und sie anneh-

men, aber auch mein Können realistisch einschätzen und mich darin verankern? Wie kann ich meine Erwartungsangst abbauen und mehr Selbstvertrauen entwickeln?

Simone D. Kaster – Sängerin und Gesangspädagogin, Existenzanalytische Beraterin u. S., in Ausbildung Fachspezifikum; seit 1985 Bühnenerfahrung als Sängerin und seit 2001 tätig im Bereich der Gesangspädagogik

Guido Medl – Rezitator, Trainer & Coach, Existenzanalytischer Berater u. S., in Ausbildung Fachspezifikum; seit 2004 selbstständig tätig in der Begleitung und Beratung von Menschen und Gruppen in Wirtschaft und Kunst

Einführung in die existenzanalytische Gruppentherapie

DIPL. PSYCH. INGO ZIRKS – BERLIN

Seelische Störungen sind häufig durch misslungene oder verletzte Erfahrungen mit wichtigen Menschen entstanden. Die Gruppe ist ein Mikrokosmos möglicher Beziehungserfahrungen. Damit diese nicht in destruktiven Mustern verlaufen, muss der Gruppentherapeut die Gruppendynamik, die psychodynamischen Bedürfnisse und personalen Strebungen der Mitglieder verstehen. In diesem Workshop sollen phasenspezifische Gruppenprozesse, Dynamiken und Interventionen beschrieben werden.

Psychologischer Psychotherapeut, Existenzanalytiker, Logotherapeut, Verhaltenstherapeut, Kunst- und Körperpsychotherapeut, Einzel- und Gruppenspsychotherapeut. Niedergelassen in eigener Praxis in Berlin, Vorstandsmitglied der GLE-D

»Ich kenne da wen!« Ohne Beziehungen läuft nichts!

FRANK GOTTSCHLING – NORDSTEMMEN

Sofort fallen uns konkrete Beispiele ein: Wir versuchen, über unsere Beziehungen eine Information oder eine Sache etwas schneller oder günstiger als üblich zu bekommen. Und wir erhoffen uns einen persönlichen Vorteil aus dieser Beziehung.

In einer weiteren Variante von Beziehungen spielen in unserem täglichen Arbeitsleben Netzwerke eine bedeutende Rolle. Vor allem als Berufsanfänger oder in neuen Arbeitsumgebungen ist es wichtig, sich möglichst schnell ein Netzwerk mit wichtigen Personen aufzubauen.

Existenzanalytisch wollen wir im Workshop untersuchen, worum es mir und dem Anderen bei diesen beiden Varianten von Beziehungen

eigentlich geht. Welche Rolle spielen über persönlichem Bedarf und Nutzenorientierung hinaus das Interesse am Gegenüber und die personale Begegnung?

Diplom-Handelslehrer, seit über 20 Jahren Personalentwickler, Trainer, Berater, Moderator und Coach bei der Volkswagen Group Academy. Aktueller Schwerpunkt: Aufbau einer Berufsfamilienakademie mit Qualifizierungsangeboten speziell für die Mitarbeiter im Personalbereich des VW Konzerns. Logotherapeut und existenzanalytischer Berater. Vorstandsmitglied der GLE-D

Wie viel Beziehungslosigkeit ist im Job zu verkraften?

WOLFRAM KRUG – WIESBADEN

Die Arbeitssituation im produzierenden Gewerbe ist von hohen Produktionszielen verbunden mit Zeit- und Qualitätsdruck bei gleichzeitigem Personalmangel gekennzeichnet. So kommt es häufig zu einem permanenten Schaffen ohne Erleben. Gleichwohl beklagen sich die von dieser Arbeitssituation betroffenen Menschen weniger über die Beziehungslosigkeit zu ihrer Arbeit. Vielmehr werden andere Randbedingungen ihrer Arbeitssituation als Belastung erlebt: physische Belastungen durch Schichtdienste, geringe Vergütung, mangelnde Arbeitsplatzsicherheit aufgrund von Zeitverträgen, Nichtanerkennung ihrer Arbeitsleistung von den Führungskräften. Angesichts dieser Phänomene und dem Stellen-

wert der Beziehung im existenzanalytischen Verständnis reflektiert der Workshop die folgenden Fragen: Wie viel Beziehung braucht der Mensch eigentlich zu seiner Arbeit? Wann beginnt das Leid und wie zeigt es sich? Welche Copings kompensieren den Beziehungsmangel und wie effektiv sind diese Copings?

Dipl. Pädagoge, existenzanalytischer Berater, tätig seit 2004 als Heilpraktiker (Psychotherapie), Coach und Trainer in eigener Praxis sowie im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements für Firmen, mit dem Themenschwerpunkt Stressbewältigung und Burn-out-Prävention

Mitarbeiterorientierte Führung trotz Leistungs- und Effizienzdruck – ist das überhaupt möglich?

THOMAS REICHEL – BRAUNSCHWEIG

Die Gallup-Organisation zeigte in ihrer jüngsten Umfrage auf, dass die Zahl der Mitarbeiter mit innerer Kündigung im Vergleich zu 2001 (16%) auf einen Höchststand von 24% gestiegen ist. Diese Beziehungslosigkeit kostet laut Gallup die Unternehmen schätzungsweise 18,3 Mrd. Euro. Als direkte Ursache dafür werden Defizite in der zumeist direkten Personalführung gesehen, wie zum Beispiel mangelndes oder falsches Feedback von Vorgesetzten, das fehlende Gefühl gefördert und unterstützt zu werden oder als Mensch nicht gesehen zu werden. Wichtige Aspekte sind der Studie zufolge auch Themen wie fehlendes Vertrauen und Verfügbarkeit. Wie kann es Führungskräften gelingen, dass Mitarbeiter nicht in die innere Kündigung abrutschen? Wie viel Zeit brauchen vertrauensbildende Maßnahmen? Wie kann es gelingen, die Bezie-

hungsarbeit nicht dem Leistungs- und Erfolgsdruck zu opfern?

Diesen Fragen will sich dieser Workshop widmen und aufzeigen, welche Bedeutung die Beziehung aus existenzanalytischer Sicht für die Leistungserbringung hat und wie Führungskräfte dem Spannungsfeld »Zeit – Beziehung« begegnen können.

Trainer und Psychologischer Berater in eigener Praxis mit den Arbeitsschwerpunkten Beratung und Begleitung von Menschen, Gruppen und Organisationen bei sozialen Themen und Veränderungsprozessen; Lehrveranstaltungen und Vorträge in den Bereichen Führung, Kommunikation und Verhalten sowie Persönlichkeitsentwicklung; seit 2007 Ausbildung in Logotherapie und Existenzanalyse

»Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei.« Impulse zur Beziehungsfähigkeit aus der Praxis der Seelsorge

REGINE LÜNSTROTH – BERLIN | GEERTJE-FROKEN BOLLE – BERLIN

Treue Gottes zum Menschen, Treue des Menschen zu Gott und Treue im Verhältnis der Menschen untereinander spielen in den Texten der hebräischen Bibel und des Neuen Testaments eine zentrale Rolle. Im Workshop wird in einem ersten Teil am biblischen Text existenzanalytisch gearbeitet. In einem zweiten Teil steht unsere Arbeit als Begleitende im Mittelpunkt. Dabei gehen wir aus von Beispielen aus unserer seelsorgerlichen Praxis im Bereich Psychiatrie und Gerontopsychiatrie, Onkologie und Intensivstation. Was macht mich als Seelsorgerin, als Begleiterin beziehungsfähig? Wie kann ich in der Begleitung mit PatientInnen / KlientInnen an deren Beziehungsfähigkeit arbeiten? Die Teilnehmenden sind eingeladen, eigene Haltungen und Begleitungssituationen auf dieser Grundlage miteinander zu reflektieren.

Geertje-Froken Bolle – ev. Pfarrerin in der Klinikseelsorge, tätig in den Kliniken des Theodor-Wenzel-Werkes in Berlin-Zehlendorf. Ausbildung in Logotherapie und Existenzanalytischer Beratung und Begleitung; derzeit Ausbildung im Fachspezifikum Existenzanalyse; Heilpraktikerin (Psychotherapie); Vortrags- und Seminartätigkeit in den Bereichen Logotherapie, Seelsorge, Spiritualität, Demenz, Sterbebegleitung.

Regine Lünstroth – ev. Pfarrerin und Krankenhausseelsorgerin in Berlin, Ausbildung in Logotherapie und Existenzanalytischer Beratung und Begleitung; derzeit Ausbildung im Fachspezifikum Existenzanalyse; Sterbebegleitseminare im Kontext von Hospiz und Krankenhaus, Klinische Seelsorgeausbildung, speziell in Bezug auf Menschen in bewusstseinsveränderten Zuständen (Intensivstation).

»Alles wirkliche Leben ist Begegnung.« (Martin Buber)

OTHMAR BRÜGGEMANN – VELBERT

Im In der Begegnung mit anderen Menschen wird mein Leben bewegt, in jedem Fall: ob ich darin mich öffne oder mich verschließe. Jede Begegnung ist ein Wagnis. Wie eine Begegnung ausfällt, hängt vor allem von dreierlei ab: wie wir selbst in diese Begegnung kommen, wem wir dabei begegnen und was durch die Begegnung mit uns geschieht. Anhand von Jesus-Begegnungen in den Evangelien allgemein und an der Zachäusgeschichte (Lukas 19, 1–10) im Besonderen, werden wir mit logotherapeutisch-

existenzanalytischem Blick selbstreflektierend darauf schauen, wie Begegnung gelingt. Nach einer Einführung kommen wir miteinander ins Gespräch und zu einem Rollenspiel.

OFM, Dipl. theol., Diplomierter Theologe, Logotherapeut und existenzanalytischer Begleiter, Franziskaner und Priester, bisherige Arbeitsfelder in: Gemeinde-, Klinik-, Hospiz- und Obdachseelsorge. Zurzeit Wallfahrtsseelsorger

Miteinander Sein – Eifersucht als Beziehungsmodell?

BERNWARD TEUWSEN – BREMEN

Zwei Frauen in der Sippe, Leah und Rachel, zwei Schwestern, Frauen Jacobs – das Konfliktmodell war absehbar: Welche der Frauen bekam den Vorrang in der Sippe? Wie und womit kann sich die Eine gegen die Andere durchsetzen? Welche gewinnt mehr Ansehen, ist erfolgreicher? Haben sie selbst, haben ihre Kinder eine Zukunft?

Geht es in dieser biblischen Geschichte um ein Beziehungsgeflecht aus Rechtsanspruch, Eifersucht, Rollenzuweisung, Verschlagenheit oder aus Selbstbehauptung, Wettbewerb, Standortbestimmung, Klugheit?

Eine Begegnung mit dieser Geschichte unter Berücksichtigung des sprachlichen, soziologischen und religiösen Bezugs kann aufmerk-

sam machen auf die Unterscheidung zwischen Bewertung und Werten, aufmerken lassen auf Eifersucht als Triebkraft, auf Stellungnahme als Weg zur Beziehungsfähigkeit – ein logotherapeutisches Lernfeld.

Judaist PhD und Diplomtheologe, Logotherapeut und existenzanalytischer Berater; seit 2009 in eigener Praxis; Dozent für Judaistik und Biblische Ethik, arbeitet in »lechajim« gem. eV mit, ist im Vorstand der Stiftung »Oase«, lehrt in Einrichtungen der Erwachsenenbildung in Bremen, Düsseldorf, Münster. Ist seit 1979 regelmäßig zu Studienaufenthalten und Seminaren in Israel und im Nahen Osten.

COACHING

Der alltägliche (Wahn-)Sinn: Pädagogik aus dem Zeitdruck?

DR. HANS JÜRGEN STRAUCH – BREMEN

Der Alltag in der Schule mutet oftmals an, als wenn eine allgemeine Fluchtbereitschaft die Grundlage des pädagogischen Handelns wäre. »Ich muss nur noch kopieren, ich muss noch ein Gespräch führen, ich muss noch Noten eintragen, ich muss noch das Thema fürs Abi machen, ich muss ...«, sind ihre Anzeichen. So funktionieren viele Pädagogen nur noch, weil sie sich, den Kollegen und Schülern keine Räume mehr geben (können). Häufig werden sie dann mit psychosomatischen Problemen wie Tinnitus oder ähnlichen Folgen konfrontiert.

Dabei fehlt die existentielle Auseinandersetzung auf Grundlage der eigenen pädagogischen Werte, die das Mögen des eigenen beruflichen Lebens mal ermöglicht haben. Zeit fehlt, um erlebbar und fühlbar zu sein. Zeit für Hinwendung zu Werten des eigenen Lebens, des eigenen Faches, zu den Kollegen und den

Schülern steht nicht mehr zur Verfügung. Die Haltung der Offenheit und ein Freilassen des Mögens, die eine Beziehungsaufnahme erlauben, sind nicht spürbar.

Kann es in der Schule Quellpunkte des Lebens für Beziehungen geben, in denen – wie in einem Bachbett – Leben fließen kann.

Darüber soll es einen lebendigen, offenen Austausch geben, der sich auf die Frage konzentriert: Wie Sorge ich für existentielle Räume in der Schule?

Studium der Wirtschaftswissenschaften, Biotechnik/Körperpflege, Katholische Religionslehre, Biologie für das Lehramt der Sekundarstufe II, Europäischer Bildungsmanager, Existenzanalytischer Berater unter Supervision, Schulleiter der Wilhelm Wagenfeld Schule, Führungskräfteentwicklung und -coaching am Landesinstitut für Schule in Bremen



GLE Deutschland

Gesellschaft für Logotherapie
und Existenzanalyse

Tagungsleitung

Dr. Christoph Kolbe

Organisatorische Verantwortung

Helmut Dorra, Klaudia Gennermann, Frank Gottschling, Alexander Milz

Die Akkreditierung der Veranstaltung durch die Psychotherapeutenkammer
Niedersachsen ist beantragt.

Veranstalter

GLE-D | Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse in Deutschland e.V.
Borchersstraße 21 | 30559 Hannover
Telefon: 0511-5294977 | Fax: 0511-521371 | E-Mail: buero@gle-d.de

Hochschule Hannover, Masterstudiengang Design und Medien
Expo Plaza 2 | 30539 Hannover | www.master-dm.de

www.gle-d.de

www.existenzanalyse.com

Vorankündigung

Geplanter Start neuer Ausbildungsgruppen:

Bremen – März 2014 | Leitung: Helmut Dorra

Münster – Frühjahr 2014 | Leitung: Helmut Dorra

Hamburg – Herbst 2014 | Leitung: Helmut Dorra

Berlin – Herbst 2014 | Leitung: Dr. Christoph Kolbe

Dresden/Leipzig – Frühjahr 2015 | Leitung: Dr. Christoph Kolbe, Dipl. Psych. Ingo Zirks

Hannover – Frühjahr 2015 | Leitung: Dr. Christoph Kolbe

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.existenzanalyse.com